

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Adresslohn
1.35 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Bezirk
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältniß.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Größe
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 4.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wirtsch. Monatsblatt
und
Schwab. Landwirtsch.

Nr 173

Mittwoch, den 28. Juli

1915

Gegenoffensive der Russen am Narew gescheitert.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. Herstellungsverbot für Erzeugnisse aus Bastfasern (Jute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf).

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung sowie jedes Ansetzen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchst. b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird.

§ 1. Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verfügung tritt am 15. August 1915 in Kraft.

§ 2. Von dem Herstellungsverbot betroffene Gegenstände.

Bis auf weiteres dürfen folgende ausschließlich oder vorwiegend aus Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichten, kramierten oder gefärbten Zustande herzustellende Halb- und Fertigzeugnisse nicht mehr angefertigt werden:

1. Garne feiner als die Leinengarnnummer 30 englisch und gröber als Nr. 1 englisch.
2. Alle Seltwaren wie Bindfäden, Korbel, Schnüre, Bindgarne, Stricke, Leinen, Seile, Taus, Transportbänder, Bandseile, Gurte.
3. Gewebe für: Leib- und Bettwäsche, Haus- und Tischwäsche, zu welchen für die Kette oder den Schuß Garne feiner als Leinengarnnummer 30 englisch zu verwenden sind, und zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte oder die Jacquardmaschine benötigt werden**).
4. Kleider- und Futterstoffe, zu welchen für die Kette oder den Schuß Garne feiner als Leinengarnnummer 30 englisch zu verwenden sind und zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte oder die Jacquardmaschine benötigt werden**).
5. Stoffe für Inneneinrichtung: Matrazendrelle, Bettvorlagen, Wandbespannungstoffe, Tapetierstoffe, Möbel-drelle, Käuferstoffe, Möbelplische, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Fellstoffe, Gardinen aller Art.
6. Stoffe für technische Zwecke: Säcke, Verpackungstoffe, Pressluch, Sehtluch, Riemen, Segelstücke, Plane aller Art, Zellstoffe, Schlächte, Packungen.
7. Bänder, Ligen, Gurte, Befestigungsmittel und Besamanten.
8. Wirkwaren aller Art.

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1—8 aufgeführten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Zu den Bastfasern im Sinne dieser Verordnung gehören: Jute, Flach, Ramie, europäischer Hanf, die außer-europäischen Hanse wie Manilahanf, Sisalhanf, die indischen Hanfarten, Neuseelandflachs und andere Seltfasern; ferner alle bei der Bearbeitung der Fasern entstehenden Wertgärten und spinnfähigen Abfälle.

§ 3. Von dem Herstellungsverbot nicht betroffene Bastfaserverzeugnisse.

Die Herstellung feinerer Garne als Leinengarnnummer 30 englisch ist erlaubt, wenn sie nachweislich zur Anfertigung von Nähfäden und Nähgarnen bestimmt sind.

Die Herstellung der unter das Verbot fallenden Webwaren ist auch fernerhin erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne feiner als Leinengarnnummer 50 englisch einfach Verwendung finden.

Seltwaren dürfen in den handwerksmäßig gefärbten Betrieben auch zukünftig angefertigt werden, jedoch ausschließlich zur Aufarbeitung der bei Veröffentlichung dieser Verordnung vorhandenen Rohstoffe oder Halberzeugnisse.

Alle für Jute und Jutezeugnisse bestehenden Bestimmungen betreffend Beschlagnahme (Verfügungsbefristung) bleiben in Wirksamkeit.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Verbot übertreut, oder zu solcher Uebertretung aufzureden oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. **) Die Benutzung der Jacquardmaschine zur Ausschleifung bei der Herstellung glatter Webwaren bleibt erlaubt.

§ 4. Regelung der Erzeugnisse für Kriegslieferungen und der Erzeugnisse aus eingeführten Bastfasern und Halberzeugnissen.

1. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Selt-, Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche nachweislich zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen auf Kriegslieferungen dienen.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verordnung sind:

- a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen: deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staatsbahnverwaltungen ohne weiteres,
- b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen königlichen Bergämtern, deutschen Hafenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- oder Staatsbehörden in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unerlässlich ist.

Die Herstellung von Kriegslieferungen in den durch dieses Herstellungsverbot betroffenen Warengattungen muß, soweit der Hersteller den Auftrag nicht unmittelbar von der Behörde erhalten hat, durch ordnungsgemäße Ausfüllung eines amtlichen Belegscheines für Erzeugnisse aus Bastfasern nachgewiesen werden. Soweit ältere Aufträge am 15. August 1915 noch nicht vollständig ausgeführt sind, ist der Hersteller verpflichtet, sich von der betreffenden Behörde durch den oder die Zwischenhändler einen ordnungsgemäß ausgefüllten Belegschein zu verschaffen.

Belegscheine für Erzeugnisse aus Bastfasern sind vom königlichen Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Weiskandram, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11, zu beziehen. Die auf dem Belegschein abgedruckte Anweisung zur Ausfüllung ist genau zu beachten.

2. Das Verbot erstreckt sich ferner nicht auf Selt-, Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 25. Mai 1915 vom Auslande nach Deutschland eingeführt worden sind. Der Nachweis gilt als geführt, wenn aus der Buchführung und den Belegen des Herstellers hervorgeht, daß den Halb- oder Fertigzeugnissen gegenüber eine unter Anrechnung der entstandenen Abfälle gleich gewichtige Menge Rohstoff oder Halberzeugnisse aus dem Auslande nach dem 25. Mai eingeführt worden ist.

§ 5. Zulässige Ausnahmen auf Antrag.

Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbesondere der im § 2 Ziffer 2 und 6 aufgeführten Waren durch das königliche Preuß. Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11, bewilligt werden. Solche Anträge sind eingehend zu begründen und erforderlichenfalls zu belegen.

§ 6. Einschränkung der erlaubten Herstellung.

Die durch das Herstellungsverbot nicht betroffenen Erzeugnisse sind überwiegend für die Deckung des Heeresbedarfes geeignet. Obwohl demnach die Herstellung von gewissen Geweben für Heeresbedarf weiterhin auch ohne Auftrag erlaubt ist, wird doch dringend gewarnt, Gewebe oder andere Bekleidungsartikel für das Heer herzustellen, ohne einen mittelbaren oder unmittelbaren Kriegslieferungsauftrag zu besitzen. Es besteht sonst die Gefahr, daß Heeresbedarf im Uebermaß zum Schaden des Herstellers und der Gesamtwirtschaft auf Vorrat gefertigt wird.

Stuttgart, den 23. Juli 1915.

Von Seiten des stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps.
Der Chef des Stabes:
von Stroebel, Generalmajor.

Die Gemeindebehörden

wollen die Bekanntmachung alsbald nach dem Erscheinen des Bezirksamtsblattes an den für die Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang bringen oder anhängen.
Nagold, den 27. Juli 1915.

R. Oberamt:
K o m m e r e l l.

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 27. Juli.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache französische Handgranatenaufgriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

Zu den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschließung von Thlaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont-à-Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern abend in den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem Eingekopf (nördlich von Münster).

Bei Roncq (nordwestlich von Courcoing) wurde ein französisches, bei Peronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein Vorstoß aus Witau wurde von uns abgewiesen. Zwischen Poswol (südlich von Witau) und dem Njemen folgen wir dem weichen Segner.

Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen großen einheitlichen, aus der Linie Soworowo (südlich von Rojan) — Wyszkow — Seroc (südlich von Pultusk) angelegten Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig. 3319 Russen wurden gefangen genommen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich und südöstlich von Rojan drängen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind nach Osten vor.

Am Pruth, ein kleiner Nebenfluß des Bug südlich von Pultusk, wird noch hartnäckig gekämpft. Vor Nowogeorgiewsk und Warschan keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor Zwangorod nichts Neues. Nördlich von Grubiezow warfen wir den Feind aus mehreren Ortscasteln und nahmen 3941 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen. Im übrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Osten.

Kopenhagen, 26. Juli. (W. B.) Der militärische Mitarbeiter von Politiken schreibt: In Polen bereitet sich ein ungeheurer Umgehungskampf vor. An der Narewlinie sind die größten Ergebnisse in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden. Wenn es den Deutschen glückt, die Hauptbahn Warschau—Petersburg auf einer kleinen Strecke rechtzeitig zu erreichen und abzuschneiden, sowie gleichzeitig die südliche Bahnlinie Zwangorod—Lublin—Cholm—Kowel, wozu sie nur noch 10 Kilometer entfernt sind, so steht das russische Heer vor einer ungeheuren Katastrophe, falls nicht rechtzeitig die Truppen zurückgezogen werden. Die einzige übrig bleibende Bahnlinie Warschau—Brest—Litomsk ist für den Transport eines Millionenheeres viel zu ungenügend. Es bleibt aber mehr als zweifelhaft, ob die Russen in ein neues Sedan sich verlocken lassen werden. Im Verhältnis zur Frage der Erhaltung des russischen Heeres spielt selbst der Besitz von Festungen wie Warschau und Zwangorod nur eine geringe Rolle. An der Front ist in bisher zweimonatigen Kämpfen für die Italiener nicht die geringste Entschädigung erreicht worden.

Aus Kopenhagen berichtet das „Berl. Tagebl.“: Der militärische Mitarbeiter der streng neutralen dänischen Regierungszeltung „Politiken“ kommt in einer Studie über Auf-



lands militärisch; Lage zu dem Schlage, daß Rußland vor der größten militärischen Katastrophe der Weltgeschichte steht, falls es nicht rechtzeitig seine stärkste Stellung, das riesige Festungsdreieck Warschau—Wangorod—Drest—Piotrowsk opfere. Mit dieser Umzingelung von über 500-km-Frontlänge verglichen sei Sedan nur ein Scharmüßel zu nennen. Auch das Vortücken des Generals von Gallwitz, der in verblüffend kurzer Zeit die ungeheuer starken Sumpfbefestigungen der Warawitzung genommen habe, sei eine kriegerische Leistung ersten Ranges.

Aus Petersburg meldet die „Bosnische Zeitung“: Der Gouverneur von Warschau erließ einen Befehl, die gesamte Ernte müsse innerhalb der nächsten drei Tage unbedingt eingebracht sein. Die zwischen Blonke und Grotzn stehenden Heeresstellen hätten den Befehl erhalten, die bis dahin nicht eingebrachte Ernte in Brand zu stecken.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf meldet, steht, einer Petersburger Privatmeldung zufolge, am unteren Bug ein Zusammenstoß bevor, um die Deutschen an der Befreiung des wichtigen Knotenpunktes von 6 Straßen zu verhindern.

Ein Luftkampf.

Petersburg, 27. Juli. (W.B. Reuter.) Der „Rjetch“ meldet in militärischen Kreisen wird über einen Kampf des russischen Riesenslugzeuges „Ila Maramey“ mit drei deutschen Flugzeugen folgendes berichtet: Das russische Flugzeug war infolge von Zufälligkeiten verhindert, seine Bewaffnung anzuwenden und wurde deshalb von den deutschen Fliegern außerordentlich stark beschossen. Es erhielt 16 Treffer in den Benzinbehälter und zahlreiche Löcher in andere Teile. Trotzdem hielt es sich eine halbe Stunde in der Luft, mußte aber dann niedergehen. Der Führer, Leutnant Baskhow, hatte zwei Verwundungen.

Unsere U-Boot-Erfolge.

Die Anzeichen mehren sich, daß man in England immer deutlicher erkennt, welche grundlegende Bedeutung der U-Bootkrieg Deutschlands für die wirtschaftliche und machtpolitische Bedrohung Englands hat. Die Wirkungen unserer U-Boote sind eben derart, daß man es in England nunmehr für besser befindet, dieselben nicht mehr zu verheimlichen oder zu verschleiern; man sieht sich vielmehr genötigt, der „Wahrheit die Ehre“ zu geben, um den angeblichen Schatz vor der U-Bootgefahr wirklich verteidigen zu können. Auch die streikenden Kohlenarbeiter hat man, wie die Südd. Ztg. nach dem Times vom 15. Juli meldet, darauf verwiesen, daß die Verminderung der englischen Kohlenförderung eine Schwächung der englischen Flotte bedeute. „Ohne Kohle“, so führte ein liberaler Abgeordneter vor dem größten Kohlen-Wahlkreis Englands aus, werde die Bedrohung durch Untersee-Boote immer größer und intensiver werden und das ganze Volk ernstlich vor einer Nahrungsmittelnot stehen, dadurch, daß auswärtige und koloniale Zufuhren verfehlt werden würden.“ Vor allem aber hebt neuerdings der Marine-Korrespondent der „Times“ die außerordentliche Bedrohung Englands durch deutsche Unterseeboote hervor. „Aus der Korrespondenz der Times“, so schreibt er am 16. Juli, „geht hervor, daß Schiffseigentümer und Kaufleute anfangen, über die besüßigen Verluste von Schiffen durch Unterseebootangriffe sehr besorgt zu sein. Obgleich Mr. Churchill in Dundee gesagt hat, daß die Bedrohung durch Unterseeboote auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt ist, hat, soweit wir offiziell unterrichtet sind, eine Verringerung der Angriffe nicht stattgefunden und die Tonnage, welche zerstört worden ist, ist nicht geringer als sie irgend wann gewesen ist, solange die Blockade besteht.“ Der Korrespondent wendet sich dann mit Nachdruck gegen gewisse Ausführungen von Lord Selborne, der an Hand ihm zugegangener Briefe erklärt habe, daß in England noch alles beim Alten sei. „Diese Anschauungsweise“, so fährt der „Times“-Korrespondent fort, „erscheint mir sehr gefährlich, denn unser Land sollte ständig daran erinnert werden, daß die maritime Kraft Deutschlands bisher noch ungebrochen ist.“ Im Hinblick darauf glaubt der Marine-Korrespondent mit Nachdruck darauf verweisen zu müssen, daß in der kommenden Zeit sowohl eine Vermeh-

lung der Unterseeboote selbst, als auch eine Häufung ihrer Angriffe zu erwarten sei. Wir können mit diesen Darlegungen nur zustimmen sein. Haben doch die deutschen Unterseeboote neben ihrer Hauptaufgabe, Warenzufuhr nach England zu vernichten, auch vor allem diejenige, durch eine ständige Bedrohung der Schifffahrt an den englischen Küsten die Kosten des englischen Außenhandels noch weiter in die Höhe zu treiben.

London, 26. Juli. (W.B. Reuter.) Nach einer Meldung aus Capenrath wurde der französische Dampfer *Dauas* (1505 Tonnen) nordwestlich von Capenrath versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht. Ferner wurde der Dampfer *Firth* (406 Tonnen) aus Aberdeen torpediert. 4 Mann der Besatzung wurden getötet, 6 Mann wurden an Land gebracht. Auch der Fischdampfer *Briton* aus Aberdeen ging verloren. Nach einem Bericht der Admiralität wurde der Kapitän getötet, 5 Mann der Besatzung erkrankten. Die Lowestoffter Fischdampfer *Henry Charles Rathleen*, *Activity* und *Prosper* sind ebenfalls deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen. Die Besatzungen wurden an Land gebracht. Aus Ormsby wird gemeldet, daß der Fischdampfer *Perseus* am Samstag in der Nordsee in die Luft geflogen ist. Die Besatzung von 9 Mann wurde getötet.

London, 26. Juli. (W.B. Reuter.) Der englische Dampfer „Strangewood“, von Archangelsk nach Havre unterwegs, wurde am 24. Juli in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Die Verluste unserer Feinde.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Frankfurt a. M.: Wie die „Frankfurter Zeitung“ dem „Financial Chronicle“ entnimmt, hat die französische Hilfsflotte in Newyork, am Mittwoch vor 14 Tagen dort einen Aufmarsch veröffentlicht, und darin angegeben, daß bis zum 1. Juni 1915, also zu einer Zeit wo die Schlacht von Arras mit ihren schweren Verlusten noch nicht abgeschlossen war, die Menschenerluste der Franzosen sich auf 1 400 000 Mann stellen, davon 400 000 Tote und 300 000 Gefangene. Von den Engländern seien 116 000 gefallen und 83 000 gefangen; im ganzen betrage deren Verlust 428 000 Mann. Für Rußland lauten die als vage bezeichneten Angaben offenbar viel zu niedrig: 733 000, 1 982 000 und 770 000, zusammen also 3 1/2 Millionen. Die Ziffern für Rußland können darum nicht stimmen, weil allein 1 1/2 Millionen Russen als gefangen gemeldet sind.

Hinter den Kulissen.

Konstantinopel, 27. Juli. (W.B.) Ein türkischer Kriegsberichterstatter, der das Lager der Kriegsgefangenen hinter der Dardanellenarmee besucht hat, berichtet, daß nach Aussagen von Gefangenen verschiedener Nationen ein festes Zerwürfnis zwischen den verschiedenen Truppen der Alliierten herrsche. Die Franzosen beklagen sich, daß die Engländer nichts tun und alle wichtigen Angriffe den Franzosen und Indern überlassen, sich selbst jedoch jeden Erfolg zuschreiben. Dagegen behaupten die Engländer, daß die Franzosen viel Lärm machen und viele patriotische Lieder singen, jedoch beim Angriff der Türken die Flucht ergreifen. Ein indischer Gefangener sagte, die ganze Last des Krieges liege auf den indischen Truppen, die überdies fortwährend unter der Drohung der hinter ihnen aufgestellten Maschinengewehre ständen, jedoch sie die Ursachenschaft als die einzige Rettung betrachteten.

Der englische Druck auf Griechenland.

Athen, 26. Juli. (W.B.) Von unserem Sonderberichterstatter. Die Serblockade Griechenlands, die, seitdem die englische Admiralität formell erklärt hat, sie werde alle griechischen Handelsschiffe anhalten, deren Papiere nicht von englischen Marinebehörden geprüft sind, vollständig geworden ist, greift hier schon während in das tägliche Leben ein. Es ist soweit gekommen, daß griechische Schiffe nicht ohne die Gefahr, aufgehalten zu werden, sich von einem griechischen Hafen zum andern begeben können. Viele Wagen mit

Postkollektive nützlicher Handelsartikel aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn können aus diesen Gründen nicht nach Athen gebracht werden. Die Aufregung über das rücksichtslose Vorgehen Englands wird immer größer, da man einen vollständigen Zusammenbruch eines großen Teil des griechischen Handels voraussetzt, wenn die Engländer nicht ihre Kapertaktik einstellen.

Flötentöne des Bierverbands.

Aus Rotterdam meldet die „Bosnische Ztg.“, daß der Bierverband gegenwärtig in Bukarest und Sofia die verlockendsten Angebote mache. Rumänien solle Stiebenbürgen, das Banat und alle von Rumänen bewohnten Teile Bessarabiens erhalten. Bulgarien ganz Mazedonien. Die Könige von England und Italien und Präsident Poincaré ständen wegen der Balkanverhandlungen in persönlichem Depeschwechsel mit dem Zaren.

Ein türkisch-bulgarisches Abkommen.

Der Times wird, wie die Frankf. Ztg. berichtet, aus Sofia gemeldet: Das Abkommen, wonach an Bulgarien die Debragatsch-Eisenbahn abgetreten wird, wurde am 22. Juli in Konstantinopel unterzeichnet. Das gesamte Gebiet westlich des Flusses Maritza wird bulgarisch. Das Ueber-einkommen schließt keinerlei politische Verpflichtungen für beide Teile ein.

Weiter meldet die Times aus Sofia: Bulgarien verpflichtet sich ebensowenig neutral zu bleiben, wie die Durchführung der Kriegskonventionen nach der Türkei zu gestatten. Nach dem neuen Abkommen erhält Bulgarien die Eisenbahn, die durch die Türkei geht, in ihrer ganzen Ausdehnung: Karagah, Demotiko und Kule-Burgas. Die bulgarische Grenze läuft längs der Maritza, so daß das Gebiet westlich davon den Bulgaren zufällt. Rund um Cara, einem Bahnhof von Adrianopel, macht Bulgarien Anspruch auf eine Zone von etwa 2900 Meter. Falls ihm diese zugestanden wird, wird eine neue Eisenbahn angelegt werden, die der Türkei einen neuen unabhängigen Zugang zu Adrianopel verschafft.

Die Antwort der Entente auf die letzte Note Bulgariens wird nun mit Spannung abgewartet. Es ist Grund vorhanden für die Annahme, daß, wenn Bulgarien über die Zukunft Mazedoniens beruhigt wird und Garantien gegen einen Angriff der Nachbarstaaten erhält, eine bemerkenswerte Aenderung in der Richtung seiner Politik eintritt.

Trotz dieser beruhigenden Mitteilungen aus Sofia wird die „Times“ zu der Bemerkung veranlaßt, daß es unwahrscheinlich sei, daß die Türkei sich einer solch wichtigen Gebietsentäußerung unterziehe, ohne die Sicherheit der einen oder anderen politischen Gegenleistung zu haben.

Japans Rüstung für die Zukunft.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Tokio: In Japan gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß der Mißerfolg der Verhandlungen mit China auf den Widerstand Englands und Amerikas gegen die japanischen Forderungen zurückzuführen ist. Da dieser Widerstand den bestimmten politischen Richtungen dieser Staaten entspricht und da Japans Zukunft von denselben abhängt, muß Japan diesem Widerstande, der sich künstlich vermittelnd noch steigern wird, wirksam begegnen. Die erste Antwort auf diese Herausforderungen war der Beschluß, die Armee und die Flotte zu vermehren. Die japanische Militärpartei hatte schon vor den Verhandlungen mit China zwei neue Dre ad-noughs gefordert. Später erklärte Ministerpräsident Graf Okuma, der der Vorsitzende der japan. Friedensgesellschaft ist, nicht zustimmen zu sein, besor Japan nicht 25 Divisionen bestimme. Die Schiffbaukommission fordert 4 Ueberdread-noughs, 24 Zerstörer, 2 Aufklärer, 8 Unterseeboote, für die nächsten vier Jahre aber steht die Kommission dem Bau von 8 Schlachtkreuzern, 8 Dreadnoughts, 6 Aufklärern, 64 Zerstörern, 24 Unterseebooten und mehreren Transportschiffen vor. Japan ist entschlossen, die eigene Macht und das eigene Ansehen in China durch die europäischen Mächte nicht zurückdrängen zu lassen. Es empfindet, daß im euro-

Was gilt es in diesem Kriege?

Unter den heutigen Reden, mit denen Heinrich von Klütz zur Zeit der napoleonischen Herrschaft den nationalen Sinn der Deutschen zu wecken dachte, findet sich aus dem Frühjahr 1809 in seiner politischen Zeitschrift „Germania“ auch folgende:

„Was gilt es in diesem Kriege?“

Gilt es, was es gegolten hat sonst in den Kriegen, die geführt worden sind, auf dem Gebiet der unermüdbaren Welt? Gilt es dem Ruhm eines jungen und unternehmenden Fürsten, der, in dem Dufte einer lieblichen Sommernacht, von Lorbeeren geträumt hat? Oder Genugtuung für die Empfindlichkeit einer Favoritin, deren Kelch, vom Beherrscher des Reichs anerkannt, an fremden Höfen in Zweifel gezogen worden sind? Gilt es einen Feldzug, der jenen spanischen Erbfolgestreit gleich wie ein Schachspiel gespielt wird, bei welchem kein Herz wärmer schlägt, keine Leidenschaft das Gefühl schwellt, keine Muskel, vom Giftstift der Beleidigung getroffen, emporzuckt? Gilt es, ins Feld zu rücken, von beiden Seiten, wenn der Lenz kommt, sich zu treffen mit flatternden Fahnen und zu schlagen und entweder zu siegen oder wieder in die Winterquartiere einzurücken? Gilt es eine Proving abzutreten, einen Anspruch auszusprechen oder eine Schuldforderung geltend zu machen, oder gilt es sonst irgend etwas, das nach dem Wert des Geldes auszumessen ist, heut besitzen, morgen aufgeben und übermorgen wieder erworben werden kann?

Eine Gemeinschaft gilt es, deren Wurzeln tausendjährig, einer Erde gleich, in den Boden der Zeit eingreifen, deren Wipfel, Jugend und Sittlichkeit überschattend, an den silbernen Saum der Wolken rührt, deren Dasein durch das Drittel eines Erdalters geheiligt worden ist. Eine Gemeinschaft, die, unbekannt mit dem Geist der Herrschsucht und der Eroberung, des Daseins und der Duldung so würdig ist, wie irgendeine; die ihren Ruhm nicht einmal denken kann, sie müßte denn den Ruhm zugleich und das Heil aller übrigen denken, die den Erdkreis bewohnen, deren ausgelassener und ungeheurer Gedanke noch, von Dichtern und Weisen auf Fügeln der Einbildung erschwungen, Unterwerfung unter eine Weltregierung ist, die in freier Wahl von der Gesamtheit aller Brüdernationen gesetzt wäre. Eine Gemeinschaft gilt es, deren Wahrhaftigkeit und Offenherzigkeit, gegen Freund und Feind gleich unerschütterlich geübt, die dem Witz des Nachbarn zum Sprichwort geworden ist; die, über jeden Zweifel erhaben, dem Besitzer jenes edlen Ringes gleich, diejenige ist, die die andern am meisten lieben, deren Unschuld, selbst in dem Augenblick noch, da der Fremdling sie bedrückt oder wohl gar verspottet, sein Gefühl geheimnisvoll erweckt; dergestalt, daß derjenige, der zu ihr gehört, nur seinen Namen zu nennen braucht, um auch in den entferntesten Teilen der Welt noch Glauben zu finden. Eine Gemeinschaft, die, weit entfernt, in ihrem Ruf auch nur eine Krone von Uebermut zu tragen, vielmehr, einem schönen Gemüt gleich, bis auf den heutigen Tag an ihre eigne Herrlichkeit nicht geglaubt hat; die herumgestallert ist,

unermüdblich, einer Diene gleich, alles, was sie Vortreffliches fand, in sich aufzunehmen, gleich als ob nichts von Ursprung herin Schönes in ihr selber wäre. In deren Schoß gleichwohl (wenn es zu sagen erlaubt ist!) die Östler das Urbild der Menschheit reiner, als in irgend einer anderen aufbewahrt hatten. Eine Gemeinschaft, die dem Menschengeschlecht nichts in dem Wechsel der Dienstleistungen schuldig geblieben ist; die den Völkern, ihren Brüdern und Nachbarn, für jede Kunst des Friedens, welche sie von ihnen erhielt, eine andere zurückgab; eine Gemeinschaft, die an dem Obeliken der Zeiten stets unter den wackersten und tüchtigsten tätig gewesen ist; ja, die den Grundstein desselben gelegt hat und vielleicht bestimmt war, den Schlüsselblock darauf zu legen. Eine Gemeinschaft gilt es, die den Leibniz und Gutenberg geboren hat; in welcher ein Oerike den Luftkreis wog, Wäghäusen den Glanz der Sonne lenkte und Kepler der Bestirne Bahn vorzeichnete; eine Gemeinschaft, die große Namen, wie der Lenz Blumen, aufzuweisen hat, die den Hutten und Sickingen, Luther, Melancthon, Joseph und Friedrich sich aufzogen; in welcher Dürer und Cranach, die Berchtersgauer der Tempel, gelebt und Klopstock den Triumph des Erlösers gesungen hat. Eine Gemeinschaft mithin gilt es, die dem ganzen Menschengeschlecht angehört; die die Wilden der Südsee noch, wenn sie sie kennen, zu beschließen herbeiströmen würden; eine Gemeinschaft, deren Dasein keine deutsche Brust überleben und die nur mit Blut, vor dem die Sonne verdunkelt, zu Grabe gebracht werden soll.“



pälischen Krieg das deutsche System sich dem englischen gegenüber als das praktikablere erwiesen hat. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß so viele Japaner militärische deutsche Erziehung genossen. Die Gefahr des Militarismus, gegen die in England und Amerika gepredigt wird, bekümmere Japan nicht im Geringsten.

Das Vorgehen der Araber in Tripolis.

Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Chioffo berichtet der „Secolo“ aus Tripolis, daß die feindlichen Araber bereits vor Tripolis angekommen sind. Unter den Europäern sei eine Panik ausgebrochen und sie verließen in Eile die Stadt und Afrika.

Das Schiffsunglück in Amerika.

London, 26. Juli. (W.B.) Wie London meldet, ist die Zahl der Todesopfer des Chicagoer Vergnügungsdampfers „Castland“ auf 1300 gestiegen.

Paris, 26. Juli. W.B. Nach Blättermeldungen aus Chicago sind von den 2572 Personen, die sich auf dem Dampfer „Castland“ befanden, 762 gerettet worden. 1810 kamen um. Bisher wurden 885 Leichname geborgen, zum Teil Frauen und Kinder. Auf Grund der von den Behörden eingeleiteten Untersuchung sind 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Derartige ungeheure Schiffsunfälle der amerikanischen Binnenflotte kommen so ziemlich jedes Jahr vor. Es würde den Grundrissen der Menschlichkeit jedenfalls sehr entsprechen, wenn die Herren in Washington einmal zunächst für die Sicherheit harmloser Sonntagsausflügler sorgten, ehe sie leichtsinnige Europareisende, die trotz ergangener Warnung ihr Leben für den ungefähren Transport englischer und französischer Munition einsehen.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, (Amtlich W.B.) Die nächste Vollversammlung des Reichstags findet am 19. August nachmittags 2 Uhr statt. Die Haushaltskommission des Reichstags wird ihre Beratungen am 17. August vormittags 10 Uhr wieder aufnehmen.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 28. Juli 1915.

Ehrentafel.

Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst und Oberbefehlshaber der 4. Armee, wurde vom König von Sachsen durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Sächsischen Militär-St. Heinrich Ordens ausgezeichnet. Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem Herzog das österreicherische Militärvordenkreuz 1. Kl. mit Kriegesdekoration.

Das Eisenerz Kreuz II. Klasse hat erhalten: Konrad Bürkle, Besitzer des Gasthofs z. Hirsch in Unterhaugstett.

Die silberne Militärvordenmedaille wurde verliehen: Gottlieb Senkinger und Johann Sidl von Pfalzgrafenweiler, dem Gefreiten Jakob Müller, Sohn des Holzhauers Ehr. Müller in Kälberbrunn, Ref. Gottlob Göttenbodi, Sohn des Wagnermeisters Göttenbodi in Ceresbach, Christian Sautter von Bondorf, Gefreiter im Landwehr-Inf.-Regt. 120; Gefr. Eugen Dittmar, Sohn des verst. Briefträgers Dittmar, Altensteig; Sch. G. Klinck von Neuweller, früher bei Ehr. Bühler, Schmiedmeister in Altensteig tätig.

Gehirnhaltung von Militärangelegenheiten.

Trotz wiederholter Einschränkung der Vorschriften betreffend die Gehirnhaltung von Militärangelegenheiten, insbesondere der militärischen Transporte, Heeresverschlebung etc. hat kürzlich ein Schaffner auf einer Bahnstation gegenüber Angestellten einer andern Verwaltung von angeblichen Verschlebung deutscher Truppen vom einen Kriegsschauplatz zum andern gesprochen. Da gegen detaillierte gefährliche Schwägerlein mit aller Schärfe eingeschritten werden muß, hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Akten dem Stabs. Generalkommando zur Weiterverfolgung über-

Buntes Allerlei.

Pultusk. Ein wichtiger Stützpunkt der Rawewolinte ist durch die Einnahme von Pultusk in unsere Hände gefallen. Es ist eine jener Städte Polens, deren rascher Aufschwung durch die strategische Bedeutung dieser Orte noch beschleunigt worden ist. Durch die Garnison und die Befestigungswerke ist Geld und Leben in diese Gemeinden gekommen, und so hat auch Pultusk innerhalb der letzten 25 Jahre seine Bevölkerung, die im Jahre 1890 nur 9200 Seelen betrug, fast verdreifacht. Trotzdem darf man sich unter Pultusk kein städtisches Gemeinwesen vorstellen, wie wir es in Deutschland und Oesterreich-Ungarn von Orten mit rund 30 000 Einwohnern gewöhnt sind. Das, was den Besuchern auf den ersten Blick auffällt, ist der beispiellose Schmutz auf Straßen und Plätzen und der elende Zustand der meisten Wohnhäuser. Immerhin gibt es auch in Pultusk einen sehr ansehnlichen Bau; das ist das große Schloß, in dem ehemals die Bischöfe von Plock residierten. Auch die orthodoxe Kirche mit ihrer vergoldeten Kuppel hebt sich aus den armseligen Bauten der Stadt hervor. Die Bevölkerung treibt vorwiegend Handel, und unter diesem Handel steht das ziemlich bedeutende Getreidegeschäft weitläufig an erster Stelle. Pultusk ist übrigens eine uralte Siedelung und schon im Jahre 956 gegründet. Nicht zum ersten Male erscheint sein Name in der Kriegsgeschichte. Im Jahre 1703 besetzte hier Karl XII. von Schweden ein sächsisches Heer unter dem General Steinau und nahm es

geben. Die Generaldirektion gab dem Personal bekannt, daß sie im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes gegen die bezeichneten Verschlebung stets unnahehaftig einschreiten wird.

Ein neuer Verwundetentransport trat gestern abend kurz nach 9 Uhr hier ein. Es war diesmal wieder Lazarettzug II, der über 200 teils schwer, teils leicht verwundete Kämpfer aus dem Plesierwalde brachte. Zum Teil wurden sie in vorhergehende Lazarette abgeführt. Der Rest kam nach hier, 132, darunter 79 Liegende. Der Abtransport vollzog sich durch die Sanitätsmannschaft und Seminarärzte rasch und ohne Störung. Das Wetter war weniger günstig. Besonders fiel hierbei recht unangenehm auf, daß der schlüpfrige Abgangsweg vom Bahnhof nicht beleuchtet war. Könnte da nicht in solchen Fällen eine Ausnahme gemacht werden?

Die Auswahl bei der Einstellung in die Kraftfahrtruppen. Die Inspektion des Kraftfahrwesens hat laut Staatsanzeiger mitgeteilt, daß bei den Kraftfahrtruppen nur solche Leute eingestellt werden, die eine längere Tätigkeit als Kraftfahrzeugsführer nachweisen können, ferner Schlosser, Monteur etc., die infolge ihrer technischen Vorbildung besonders geeignet erscheinen; für letztere sind bei den Ersatzabteilungen des Kraftfahrbataillons Fahrschulen eingerichtet, die für das vorhandene Bedürfnis genügen. Die vielfach in Tageszeitungen erscheinenden Anzeigen, in denen ein kurzer Lehrcursus bei Fahrschulen zwecks Erlangung der Einstellung bei den Kraftfahrtruppen empfohlen wird, sind nicht zutreffend. Leute, die erst seit kurzem einen Führerschein besitzen, werden bei der Einstellung nicht bevorzugt.

Anstellung von Arbeiten Verwundeter. Um die Langeweile und deren mißlichen Folgen aus den Lazaretten fernzuhalten, haben weischaude Menschen sich bemüht, den Verwundeten Gelegenheiten zu geben, allerlei Handarbeiten anzufertigen. Den Erfolg dieser Bemühungen kann man an der in ihrer Art wohl einzig dastehenden Ausstellung sehen, die z. B. in der König-Karls-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart dem allgemeinen Besuch geöffnet ist. Mit Staunen und Bewunderung erblickt man hier, was fleißige und geschickte Soldatenhände an allerlei nützlichen und anderen Gegenständen hervorgebracht haben, ja es wird unter den weiblichen Besuchern wohl manche geben, die bestaunt eingestehen müssen, daß die Soldaten ihnen hier, was Handarbeiten anbelangt, in mancher Beziehung „über“ sind. Betrachten wir uns einmal zuerst die Knäpfe, Fäden, Strick- und Stickerarbeiten. Welche Fülle von Taschen, in jeder Form und Farbe, erfreuen hier das Auge der Damen. Daneben die wunderbaren Kissen und Decken mit geknüpften Franzen, Arbeiten, die nicht so schnell vergänglich sind und dauernd wertvoll bleiben. In Stickerarbeiten finden wir mehr praktische Sachen, Kladderbüchsen, Häubchen, und vor allem Schals, die zum Gebrauch der Vaterlandsverweiliger selbst bestimmt sind. Einen großen Raum in der Ausstellung nehmen die Peddigrührarbeiten ein, in Körbe in jeder Art und Größe, bemalt und unbenannt, Arbeits- und Blumenkörbe, sind in reicher Fülle vorhanden, daß die vielen Blumensofen aus Peddigrühr ebenfalls Erzeugnisse unserer Soldaten sind, muß noch extra bemerkt werden. Die in Holz und Enoleum ausgeführten, z. Teil hervorragenden schönen Kerbschnitarbeiten, die in großer Zahl ausgestellt sind, zeugen von viel Fleiß und Geduld ihrer Verfertiger. Auf dem Gebiet der Keramik leistete ein Stuttgarter Lojarett bemerkenswertes. Mit Vergnügen betrachten wir die ausgestellten Spielsachen, das Schwarzwälder-Bauernhaus findet besonders viele Bewunderer. Ja, es ist wirklich erstaunlich, was fleißige Soldatenhände an Kunstfertigkeiten hervorgebracht haben und es würde zu weit führen, alles einzeln aufzuführen. Einer Gruppe von Gegenständen sei jedoch noch besonders erwähnt: Der Arbeiten einarmiger. Welch ein Aufwand von Mühe und Geduld mag es wohl gekostet haben, bis all' die hübschen Sachen in Kerbschnitt, Strick- und Knäpfarbeit vollendet waren. Deshalb nötigen uns

fast gänzlich gefangen. Und reichlich hundert Jahre später erfüllte wieder kriegsgerischer Lärm die Stadt am Ufer des Rawew. Am 26. Dezember 1806 stießen bei Pultusk die Russen mit den Franzosen zusammen, die sich den Uebergang über den Rawew erkämpften. Die Russen, unter Bennigsen, versuchten den Vormarsch des napoleonischen Heeres aufzuhalten, wurden aber geschlagen und mußten sich zurückziehen.

Der Reichsbankpräsident als Dichter.

Die erfolgreiche Goldsammlung an der katholischen Volksschule in Ples gab den Schulkindern Anlaß, an den deutschen Reichsbankpräsidenten v. Havenstein ein auf den Goldsuche bezügliches Gedicht zu senden. Als Antwort darauf schickte Havenstein ein Postpaket mit Schokoladen-Zwanzigmarschliedern und seine Photographie mit folgender Begleitschrift:

Habt Dank, ihr Jungen und Mädels,
Daß ihr mir helfen wollt,
Mit diesem Handgeld neh'm ich
Euch gern in meinen Sold.
Ihr reißt euch an den Kämpfern,
Die draußen in Waffen und Wehr
Für unser Vaterland ringen —
Glückauf, mein kleines Heer!
Wie sich für dieses Ringen
Das Gold dem Eisen gefellt,
Zeigt, daß auch deutsche Jugend
Mit Männern Wache hält.

auch diese Handarbeiten besondere Hochachtung ab. In die ganze Ausstellung bietet uns ein Bild rührenden Fleißes, niemand, der Gelegenheit hat, dieselbe zu besuchen, sollte es verflumen. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn auch die Soldaten der auswärtigen Lazarette Erlaubnis bekämen, die Ausstellung anzusehen, sowohl diejenigen, die selbst ihr Teil dazu beigetragen haben, als auch die, denen unterhaltende Handarbeit bisher wenig sympathisch war. Wir haben mit Vergnügen bemerkt, daß auch die Lazarette Nagold und Köttenbach gut vertreten waren auf der Ausstellung. Wie verlautet, dauert die Ausstellung noch bis 8. Aug. 8. **Rott.** In der gestrigen Besprechung über das Seminarkongress ist ein Schreckschiller unterlaufen, der nur in einem Teil der Auflage berichtigt werden konnte. Den Solatell der vorzüglich eingeleiteten „Schrecken“ von Rast lang nicht Herr Käsermann, sondern Herr Conzelmann.

Am gleichen Tage (13. Juli), wo Ernst Bühler sein Geschick erlitt, hat noch ein weiteres hoffnungsvolles Menschenleben von hier seinen Abschluß gefunden. Der 25jährige Erfahrenerste Robert Braun, Sohn des früheren Heizers Johs. Braun, seit Kriegsbeginn dienend, hat ebenfalls dem Vaterland sein Leben opfern müssen. Der tote Held, dessen wir stets ehrend gedenken wollen, wurde mehrfach als Hilfsbereiter, treuer Kamerad geschätzt. Er war Goldarbeiter von Beruf und allgemein als talentvoller, fleißiger, junger Mann bekannt, der seinen Eltern mit seltener Pflichttreue an die Hand ging, weshalb auch sein Tod von seinen Angehörigen äußerst schmerzhaft empfunden wird. Wir teilen diesen berechtigten Schmerz, und hoffen bestimmt, daß die vielen und großen Opfer nicht umsonst gebracht werden, weil unser Schild rein ist, und wir nach dem herrlichen Kaiserwort „den Krieg nicht gewollt“ haben.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. In Dachtel hat am Sonntag ein junger Bursche bei Schießübungen einen sechsjährigen Knaben in den Unterarm getroffen. Der Verletzte starb bald nach der Entfernung der Kugel im Krankenhaus.

Grömbach. Am Sonntag wurde der nach langem Leiden verstorbenen Ortsvorsteher Johann Dieterle zu Grabe getragen. Von 1881—1885 war er Gemeindevorsteher und amtierte Johann 29 Jahre lang in bester Gesundheit als Gemeindevorstand. Die Nachrufe des Oberamtsvorstandes, Herrn Oberamtmann Dr. Frauer, sowie der Vertreter der bürgerlichen Kollegien und des Kirchengemeinderats gaben der Anerkennung für die Pflichttreue des Verstorbenen und dem Danke für seine Tätigkeit ehrenden Ausdruck. — Zum Schulheksamtsverweser ist Herr Gemeinderat J. Klenk bestellt worden.

Stuttgart. Der Württembergisch-Hohenzollerische Müllerbund hielt eine Ausschusssitzung ab, in der zu den neuen Bundesratsbeschlüssen betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl für das Jahr 1915 Stellung genommen wurde. Der Vorsitzende Blank-Kanzach erstellte einen Bericht und legte den Entwurf einer an die Regierung vorzulegenden Denkschrift vor. Die neuen Vorschriften lassen hoffen, daß eine bessere Berücksichtigung der wirtl. Wahlen erfolgen wird, als dies bei den letzten Bestimmungen der Fall gewesen ist. Die in der Versammlung gedrückten Wünsche werden in den nächsten Tagen der Regierung vorgelegt werden. Grundätzlich anerkennt das Müllerergewerbe, daß die Regelung des Brotgetreide- und Mehlverkehrs durch die Behörden im Interesse der Landesverteidigung notwendig ist und ist bereit seinerseits dabei mitzuwirken, daß der fragliche Zweck erreicht wird. Etwasgenaus soll eine Abordnung des Müllerverbands bei der Regierung vorstellig werden. Von der Abhaltung einer Hauptversammlung soll zunächst abgesehen werden. Nach einem Bericht des Verbandssekretärs Hiller-Stuttgart wurde weiter beschlossen, der „Mittelstandshilfe“ als Mitglied beizutreten. Ein entsprechender Beitrag wurde bewilligt.

Stuttgart. Der sozialdemokratische Kreisvorstand des 1. wirtl. Reichstagswahlkreises hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ersucht, von der Reichsregierung die Erfüllung folgender Forderungen zu verlangen: 1. Herab-

Holt nur heraus die Fische,
Die Fische von lauterem Gold!
Ihr jagt damit die Wölfe,
Die uns ans Erben gewollt.

Mit herzlichem Gruß an euch und eure Lehrer
Havenstein.

Der schwerste Soldat des deutschen Heeres ist der aus Duderstadt im Eichsfeld stammende Ingenieur Alfred Lehne, der gegenwärtig den Posten eines Lazarettverwalters im Reserve-Lazarett „St. Josephshöhe“ in Frankfurt a. M. versieht. Er ist, wie der „Veteran“ mitteilt, von großer, stattlicher Figur und besitzt das ansehnliche Gewicht von 316 Pfund. Selbstverständlich mußten ihm sämtliche Uniformstücke nach Maß besonders angefertigt werden. Nahe kommt ihm ein Feldwebel in Frankfurt, der bei etwas geringerer Körpergröße 280 Pfund wiegt.

Aus dem Simplicissimus: Als ich vor etlicher Zeit meiner Mädcheklasse, die mich recht gern hat, mitteilte, daß ich am nächsten Tage zur ärztlichen Untersuchung aufs Bezirkskommando bestellt sei, zeigte sich unter den zehnjährigen Geistesgenossen große Besorgnis um meine drohende Einberufung. Am folgenden Tag muß ich den Mädels sagen, daß ich von ihnen Abschied nehmen müsse, da ich diensttauglich befunden worden sei. Laut schluchzend bringt da ein Mädchen die Worte hervor: „Und ich hab' doch so sehr gebetet, daß der Herr Lehrer einen recht großen Herzfehler bekommen möcht!“

setzung der Höchstpreise für Getreide und Mehl unter den Stand des Vorjahres, 2. Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtoch und Fleisch, 3. Beschlagnahme der Kartoffelernte und Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln im Großhandel und Kleinhandel, 4. Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen und Koks, 5. Erhöhung der Unterstützungsätze für Kriegerfamilien. Der Kreisvorstand hält die Erfüllung dieser Forderungen für das Mindestmaß dessen, was die Regierung tun muß, und erwartet daher von der Reichstagsfraktion, daß sie, ehe weitere Kriegskredite zur Beratung, bezw. Abstimmung kommen, die Regierung zwingt, die minderbemittelte Bevölkerung vor einer weiteren Ausplünderung durch die Lebensmittelwucherer zu schützen.

Stuttgart. Wie das Neue Tagbl. hört, wird sich der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Lindemann an der hiesigen Technischen Hochschule als Privatdozent für Kommunalwissenschaften habilitieren. Die Regierung hat bereits ihre Genehmigung dazu erteilt. Dr. Lindemann genießt auf dem von ihm gewählten Gebiet weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus den Ruf eines ausgezeichneten Fachmannes und hat sich schon mehrfach durch anerkannte literarische Arbeiten als gründlichen Kenner kommunaler Wirtschafts- und Verwaltungswesen bewährt. Bekanntlich ist er seit 1900 im Bürgerausschuß bezw. Gemeinderat und seit 1907 im Landtag Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion. Man darf bei einer Persönlichkeit wie er ohne weiteres voraussetzen, daß er das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird, in vollstem Maße rechtfertigt.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Lugano, 28. Juli. (Tel.) Der Tagesanzug in Luzern läßt sich aus Rom melden: Der italienische Vorkämpfer in Konstantinopel, der auf drei Tage in Rom eintrifft, wird an dem Kronrat teilnehmen, der am Freitag mit Bescheid des Königs an der Front stattfindet. Dabei wird die Entscheidung über die Kriegserklärung an die Türkei fallen. Die Sprache der römischen Zeitungen gegen die Türkei ist wieder auffallend milde geworden. (Südd. 3.)

Konstantinopel, 28. Juli. (Tel.) Ein den Türken in die Hände gefallener russischer Armeebefehl für die Kaukasusarmee läßt, laut Lok.-Anz., darauf schließen, daß der Mangel an Munition, Waffen und Proviant die größte Sparbarkeit und Vorsicht nötig macht. Besonders seien Kanonen unersehbar. (Südd. 3g.)

Kopenhagen, 28. Juli. (Tel.) Zwei italienische Offiziere sind li. Dtsch. Tagesztg. nach Meldung amerikanischer Blätter an Bord des Dampfers „Herzog von Costa“ in New York eingetroffen, um im Auftrag der italienischen Regierung Kriegsmaterial und andere Gegenstände in den Vereinigten Staaten ein-

zukaufen. Die bisherigen Verhandlungen lassen erkennen, daß es sich um große Bestellungen handelt, da Italien ebenso wie seine Verbündeten nicht im Stande ist, den Bedarf im eigenen Lande auch nur annähernd herzustellen. (Südd. 3.)

Petersburg, 25. Juli. (Tel.) Der Gouverneur von Livland hat lt. Voss. 3. in einer Erklärung an alle Kreise angewiesen, daß die gesamte Bevölkerung fortzuschaffen ist angesichts des vordringenden Feindes. Zurückbleiben dürfen nur Juden, christliche Frauen und Männer unter 18 und über 45 Jahren. Alles, was von der Militärbehörde nicht requiriert wird, muß vernichtet werden mit Ausnahme von Häusern und stehendem Inventar. Vieh, das nicht requiriert wird, wird vor Abzug erschlagen. (Südd. 3.)

Rom, 27. Juli. (WB.) Die Zeitungen melden, daß ein österreichisches Geschwader, bestehend aus einem letzten Kreuzer und 4 Torpedojägern, die Küstenbahn zwischen Senigallia und Pesaro beschossen habe. Einige Schiffe seien auch auf die Stadt Senigallia abgegeben worden. Fast gleichzeitig hätten drei Wasserflugzeuge Lucona mit Bomben belegt. Bei beiden Unternehmungen sei kein Menschenleben zu beklagen und auch der Sachschaden sei gering.

Kopenhagen, 28. Juli. (Tel.) Amerikanische Reisende zeigen trotz aller Warnungen noch immer eine gewisse Vorliebe dafür, auf ihrer Ueberfahrt nach Europa englische Dampfer zu benutzen, trotzdem ihre Ladung häufig aus Kriegsmaterial und anderer Bannware besteht. Nach Meldungen aus New York hat, laut Deutscher Tageszeitung wiederum eine ganze Reihe amerikanischer Bürger die Reise nach dem Kontinent auf dem White Star-Dampfer „Adriatic“ angetreten, der nach einer Aufstellung der New Yorker Zentralbehörde an Waren folgende Güter an Bord hatte: 1995 Kisten Patronen, 190 Kisten Jänder, 30 Kisten ungeladene Granaten, 182 Kisten ungeladene Handgranaten, 6 Kisten Revolver, 4 Kisten Gewehre und anderes Kriegsmaterial. (Südd. 3.)

Bukarest, 28. Juli. (Tel.) Wie nach der Deutschen Tagesztg. hiesige Blätter der Nowoje Wremja entnehmen, leitet der im Aufse eines ausgezeichneten Dersführers stehende General Iromanow die Operationen gegen die Armeen Mackensen. (Südd. 3.)

Wien, 27. Juli. (WB.) Amstlich wird mitgeteilt vom 27. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Seit der Erstürmung von Tofal durch unsere Truppen wurde südöstlich der Stadt um den Bestig einer Höhe gekämpft, die für die Behauptung der Dug-übergänge besonders wichtig ist. Gestern stürmten unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei wir 20 Offiziere und 3000 Mann gefangen nahmen und

5 Maschinengewehre erbeuteten. Die Kämpfe nördlich von Grubieszow schritten erfolgreich fort. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unter dem Schutze des gestern früh eröffneten Artilleriemassens es griffen die Italiener das Plateau von Dobberdo mit verstärkter Kraft abermals an. Der Ansturm scheiterte unter größeren Verlusten denn je. Nach erbitterten Nahkämpfen blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttag in vollen Besitz ihrer alten Kampfstellungen am Plateaurand.

An den übrigen Teilen der küstenländischen Front, dann im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Juli.		Schlachtleichmarkt	
Zugviehen:	Großvieh	Kälber	Schweine
	280	366	340
Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht.			
Venus		Venus	
1. Kl. von 132 bis 135	Kühe	1. Kl. von -- bis --	
2. Kl. " " " "	2. Kl. " " " "	2. Kl. " " " "	
3. Kl. " " " "	3. Kl. " " " "	3. Kl. " " " "	
4. Kl. " " " "	4. Kl. " " " "	4. Kl. " " " "	
5. Kl. " " " "	5. Kl. " " " "	5. Kl. " " " "	
6. Kl. " " " "	6. Kl. " " " "	6. Kl. " " " "	

Anwärtig: Todesfälle.

Konrad Wehler, 62 J. a., Kollfelden.

Die **Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, E. Zepf'sches Institut** in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen.** — Aufnahmeprüfungen verl. Prospekt in Eintrittsterminen u. der Anstaltsleitung. **Heber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptunterrichtstermine: Frühjahr und Herbst; Zwischenkurse: Januar und Juli.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschaft“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Vermerk zurück:

Besetzt, wohin unbekannt!
Fahrer Groß, Würt. Magazin Fahr-Post-Kol. Nr. 9.
Lagerort verfallen.
Erl.-Ad. Gottlob Bauer, Ref.-Lagerort Riefenburg, Westpreußen.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Vielfach bewölkt und stichweise regnerisch, mäßig kühl.

Hierzu das Wandertafelchen Nr. 30

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Carl Zaiser), Nagold.



Nagold, 27. Juli 1915.

Todesanzeige.

Auf dem Felde der Ehren im Feindestand
fiel fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Gottlob Seeger,

Füßler beim Füßler-Regiment Nr. 122,
und wurde von treuen Kameraden beerdigt.

In tiefstem Schmerze:
Jakob Seeger, Holzhauer und Frau Rosine, geb. Gern,
mit 6 Geschwistern.

K. Forstamt Zimmerfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 5. Aug. 1915, nachm. 1 Uhr im „Anker“ in Zimmerfeld aus Staatswald VII Schloßberg (bei der Vatermühle) Abl. 1 und 2 sowie Scheidholz sämtlicher Huten:

Am: Buchen: 6 Anbruch.
Nadelholz: 48 Prügel, 200 Anbruch.

Ein tüchtiger, solider
Fahrknecht
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
Joh. Georg Keppler,
Nagold v. Mühle.

Nagold, den 27. Juli 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher, wohlwunder Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Karl Brucker,

für die zahlreiche Beteiligung bei der Gedächtnisfeier und die trostreichen Worte, insbesondere auch dem Militärverein und dem Gesangverein für ihre Beteiligung an der Trauerfeier mit den Fahnen und für den erhabenden Gesang des letzteren sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bitte ausschneiden!

Zeitungsbestellschein.

An das K. Postamt hier.

Unterzeichnet bestellt hiermit

1 Exemplar des „Gesellschafters“

Amtsblatt für das Oberamt Nagold,
(Bezugspreis vierteljährlich im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg M. 1.50)
für die Monate August und September

Name _____

Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Wird die Zeitung am Posthalter abgeholt, so fällt das Bestellgeld weg.

Nagold.

Habe in meinem Vorderhaus eine schöne, freundliche

Wohnung

(zwei Zimmer mit Küche und Zubehör), mit separatem Eingang, möbliert oder unmöbliert sofort oder später zu vermieten.

Martin Koch,
Möbelschreiner.

Alle können und sollen das lesen!

und sollen das lesen!

Alle können und sollen das lesen!



Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen

Versand-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt

G. W. Zaiser.

